Die Behandlung von Übererregbarkeit und Suchterkrankungen

Eine chancenreiche homöopathische Therapie mit MUSCARSAN

von Dr. med. Konrad Werthmann

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 47/1999, Seite 18 - 20

Vorbemerkung der Redaktion: Die bisherigen Therapieerfolge mit dem SANUM-Arzneimittel MUSCARSAN, Wirkstoff Amanita muscaria aus dem Fliegenpilz, haben dazu geführt, dieses Arzneimittel ab sofort auch in der D6-Tablettenform zur Verfügung zu stellen, zusätzlich zu der bereits vorliegenden Tropfenform in D6 und zu der Ampullenform in D4 für Injektionen. Wie es das Repertorium der SANUM-Arzneimittel beschreibt, besteht für MUSCARSAN in allen Verabreichungsformen ein großer Anwendungsbereich, der sich nunmehr noch dadurch erweitert daß die neue, keinen Alkohol enthaltende Tablettenform besonders den Kreis der Patienten anspricht, der gegenüber der Verabreichung mit Alkoholgehalt Zurückhaltung wahren mußte.

„Jedes wirksame Arzneimittel erregt im menschlichen Organismus eine Art von eigener Krankheit, eine desto eigentümlichere Krankheit, je wirksamer die Arznei ist. Man wende in der zu heilenden Krankheit dasjenige Heilmittel an, welches eine andere, möglichst ähnliche künstliche Krankheit zu erregen imstande ist, und jene wird geheilt werden: similia similibus curentur.“
Hahnemann

Jeder Therapeut weiß um die Schwierigkeit, einen Menschen mit psychischen (Angst-)Problemen psychotherapeutisch auf eine die Angst oder das Problem tolerierende Ebene zu bringen, oder die Angst medikamentös einfach zu unterdrücken, ohne daß Kreativität, Mut und Freude am Leben verlorengehen. Dies gilt um so mehr für Menschen, die aus verschiedenen Gründen in ihrem „Nervenkostüm“ und in ihrer psychischen Ausstattung überlastet sind oder gar dadurch süchtig werden. Es ist deshalb notwendig, nochmals die Grundlagen homöopathischer Substanzen darzustellen, von denen eine „Tranquilizer“-Wirkung behauptet wird. Nur so kann man verstehen, daß homöopathisch zubereitete Substanzen eine psychisch aufhellende Wirkung bzw. Analgesie entwickeln können.

Die Arndt-Schulzsche Regel besagt, daß kleine Dosen eines Medikamentes anregen, mittlere Dosen fördern, hohe Dosen jedoch hemmen. Diese Regel war zu Hahnemanns Zeiten eine wesentliche Stütze der Homöopathie und ist es auch heute noch. Ein weiterer Faktor ist, daß die Homöopathie nicht nur mit der stofflichen Seite einer Substanz eine Wirkung erzeugt, sondern vor allem mit der nichtstofflichen Komponente, der Ausstrahlung. Man kann das auch das Schwingungsmuster nennen. Laut moderner Diktion tritt die homöopathische Substanz im Körper mittels informativen Schwingungsbildes in Resonanz zu bestimmten Organen oder Zellmembranen.

Wenn nun eine Substanz eine Affinität zu bestimmten Organen oder Organzellen aufweist, so wird sie mit ihrer stofflichen Komponente chemische Reaktionen auslösen. Diese können für den Organismus förderlich, hemmend, mäßig zerstörend oder hochtoxisch ausfallen, je nachdem, um welche Substanz es sich handelt. Mit der nichtstofflichen, also energetischen Ebene arbeitet sie auf einem anderen Level und erzeugt primär keine chemischen Reaktionen.

Daher darf es niemanden verwundern, wenn homöopathisch zubereitete Giftsubstanzen das Gegenteil der bekannten toxischen Symptome bewirken. In erstaunlicher Weise zeigt dies das Muscarinphänomen auf. Das Muscarin ist das Gift des Fliegenpilzes (Amanita muscaria) und gilt als hochtoxisch. Tafel 1 gibt eine entsprechende Gegenüberstellung wieder.

Wie aus Tafel 1 ersichtlich, erzeugt die Substanz Muscarin beim Menschen eine Reihe von Symptomen, die im wesentlichen auf die Erregung der postganglionären cholinergen Rezeptoren (Parasympathikus) zurückzuführen sind. Durch MUSCARSAN D6, dem homöopathischen Arzneimittel aus *Amanita muscaria*, läßt sich daher eine Vielfalt von Krankheitsbeschwerden, die sich aus dem Arzneimittelbild ergeben, positiv beeinflussen. Bei genauer Betrachtung sind es Krankheitsbilder mit bisher viel zu wenig beachteten Symptomen, die mit MUSCARSAN D6 erfolgreich behandelt werden können.

Aus praktischer Sicht ergeben sich in einer gastroenterologisch und kinderärztlich ausgerichteten Praxis die folgenden Schwerpunkte für eine Therapie mit MUSCARSAN:

Die Wirksamkeit von MUSCARSAN D6 bei Suchtbeschwerden läßt sich sehr leicht überprüfen. Eines der klinischen Hauptphänomene einer en-

Chemische Substanz erzeugt	Homöopathische Form heilt (MUSCARSAN D6 – Tropfen und Tabletten)
Nervensystem/Hirnsubstanz: Erregungszustände bis zum Tobsuchtsanfall	Zerebrale nervöse Übererregungs- und Erschöpfungszustände, Kopfschmerzen der Schüler und Studenten, rauschartige und ekstatische Zustände; Unterstützung bei manischer Psychose
Magen – Darm – Organ: Erhöhung von Tonus und Peristaltik, schmerzende Durchfälle	Nervöse Funktionsstörungen des Magen-Darm-Kanals, Meteorismus, Gärungsdyspepsie, Genußmittelschäden durch Kaffee und Nikotin, eventuell Drogensucht
Kreislauf, Gefäße: Kollaps	Vertigo, Migräne, zerebrale Durchblutungsstörungen
Vagussymptomatik: Miosis, Speichel-, Tränenfluß	Übermäßige Speichelbildung, übermäßiges Tränen der Augen

Tafel 1: Die Folgen der verschiedenen Zubereitungsformen von Muscarin auf den Menschen.

teralen Allergie ist das Suchtverhalten. „Ich liebe mein Allergen“ oder das Gegenteil „Ich hasse es - lehne es ab“. Die letztere Variante erleichtert die Einhaltung der Diätvorschriften, die erstere erschwert dem Therapeuten das Dasein. Einen auf Schokolade Süchtigen von seiner Sucht zu befreien, benötigt sehr viel zeitliche Aufwendung und Überzeugungskraft. Das zeigt sich aber auch bei anderen Lebensmittelsüchten. Das Extrem ist die Alkoholsucht.

Wie aus Tafel 2 ersichtlich, wurden 134 Personen mit einer Schokoladensucht (bis zu drei Tafeln Vollmilchschokolade pro Tag) mit MUSCARSAN D6 therapiert. Nach zwei Wochen gaben 112 Probanden ein komplettes Weglassen der Suchtsubstanz an. Um dem Einwand eines Zufallsbefundes zu entgehen, wurden alle 134 Patienten (27 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren) nach zwei Monaten nochmals kontrolliert. Es zeigte sich, daß weitere fünf enterale Allergiker mittlerweile ebenso ohne Schokolade auskommen. Der Rest (acht Jugendliche / neun Erwachsene) konnte der Diätvorschrift nicht folgen.

Die Kontrolle wurde mittels des IgA-Tests durchgeführt. Das IgA wird von der Darmschleimhaut gebildet. Je besser die Mucosa enteralis sich erholt, um so besser der serologische Spiegel. Die Versagergruppe besteht aus Polysüchtigen, die also auch der regelmäßigen Einnahme von Analgetika oder Alkohol fröhnen. Bei dieser Gruppe muß man in längeren Zeiträumen rechnen, denn in der zweiten Wochenfrist verspüren sie lediglich einen verminderten Zwang zur Schokolade oder Tablette.

	Anzahl	Therapieerfolg	
		Kontrolle 2 Wochen	Kontrolle 2 Monate
Enterale Allergie	134 (27 Jugendliche)	112	117
Schulkopfschmerz	15 Jugendliche	11	12
Gastralgien	4	4	4
Meteorismus			

Tafel 2

Eine weitere Gruppe sind die Patienten mit Schulkopfschmerzen, eine Art Migräneschmerz durch Überlastung in der Schule. Man kann dies auch als vegetative Überlastung des Nervensystems abtun, es ist aber für den einzelnen Probanden eine höchst unangenehme Beschwerde. Meistens werden auch die „Augen müde“, und das Denkvermögen verlangsamt sich. Zur Sicherung der Diagnose wurden EEGs, Augenuntersuchungen und Nasennebenhöhlenröntgenuntersuchungen veranlaßt, die bei allen Probanden normale Befunde ergaben. Es ist sehr beeindruckend, wie auf die Verordnung von MUSCARSAN D6 die Kopfschmerzen sistieren. Lediglich ein Patient meldete erst nach drei Wochen eine deutliche Besserung und bei drei Patienten (18a, 18a, 17a) konnte keine Verbesserung bemerkt werden. Alle drei Kinder kommen aus einem Milieu, das sehr dominierend von den Eltern geprägt ist, zwei dieser Kinder wiederholen zusätzlich eine Klasse. Es ist fraglich, ob es sich dabei wirklich nur um eine Überlastung durch die Schule handelt.

Eine besondere Facette des überlasteten vegetativen Nervensystems sind Gastralgien und nervöser Meteorismus. Diese Phänomene können in jedem Alter auftreten und sind meistens Anlaß, nach Allergien und Darmmykosen zu suchen. Man erkennt solche Beschwerden sehr leicht an der Zeitangabe. Man hat solche Beschwerden immer um dieselbe Zeit, ja sie können sogar während des Schlafens auftreten. Bei längerer psychologischer Exploration bemerkt man deren Bindung an unbewußt ge-

bliebene und verdrängte Ereignisse (meist in der Kleinkinderzeit). Auch hier ist neben den üblichen Diätvorschriften die Verschreibung von MUSCARSAN angezeigt.

Ein probates Therapieschema

Zusammenfassend ist darauf hinzuweisen, daß in der Wirksamkeit keine Unterschiede zwischen den Tropfen und den Tabletten bestehen.

MUSCARSAN-D6-Tropfen: Kinder und Jugendliche (8 bis 18 Jahre) zweimal täglich 7 bis 10 Tropfen, Erwachsene zweimal täglich 10 bis 15 Tropfen.

MUSCARSAN-D6-Tabletten: Kinder und Jugendliche zweimal täglich ½ bis 1 Tablette, Erwachsene zwei- bis dreimal täglich ½ bis 1 Tablette.

Die vielen Arten von Beschwerden, die in die Palette der Muscarinsymptomatik passen, ist breit gestreut und nimmt nach den Erfahrungen des Autors sehr zu. Um das zu erkennen, muß man sich allerdings einmal mit dieser Beschwerdengruppe intensiv auseinandersetzen. Bei der Durchsicht der Krankengeschichten sogenannter psychovegetativer Kranker wird man schnell auf die Einzelphänomene des Muscarinphänomens aufmerksam. Hier lohnt es sich, einfach MUSCARSAN D6 zu verschreiben. Nebenwirkungen werden nicht beobachtet.